

zubereiten und dabei Leitlinien vorzuschlagen, an denen sich die Parteiorganisationen in ihrer Führungstätigkeit orientieren können. Zugleich hat sie Erfahrungen von Parteiorganisationen solcher Kombinate und Betriebe zu verallgemeinern, die durch ihre überzeugende Arbeit mit den Werktätigen beim Robotereinsatz am weitesten fortgeschritten sind. Die Bezirksparteiorganisation forciert auf diese Weise mit Hilfe der Arbeitsgruppe einen tiefgreifenden Lernprozeß.

Tiefgreifenden Lernprozeß ausgelöst

Zu lehren und zu lernen ist, wie Genosse Erich Päßler vom Forschungszentrum für Werkzeugmaschinenbau ausführt, vor allem eins: Industrieroboter revolutionieren die Produktionsmittel und die Technologien. Folglich kann sie der Mensch auch nur auf revolutionäre Art und Weise wirkungsvoll zum Einsatz bringen.

Dazu gehört, so erläutert er, der eiserne Wille der Leiter, sich kompromißlos an den Parteibeschlüssen zu orientieren. Das bedeutet, selbst dann ja zu dieser zukunftssträchtigen Technik zu sagen, wenn bei anfänglichen Schwierigkeiten ringsumher Bedenken erhoben und Einwände geäußert werden. Es ist unerlässlich, sich voll darauf einzustellen, daß auch die Entwicklung der Technik den Gesetzen der Dialektik folgt, sich also in konfliktreichem Kampf des Neuen gegen das Alte vollzieht.

Sich dabei revolutionär zu verhalten bedeutet für einen Leiter, das Neue mit seiner ganzen Persönlichkeit gemeinsam mit den Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz durchzusetzen, seine politische Verantwortung wahrzunehmen und in komplizierten Entwicklungsphasen stets kühlen Kopf zu bewahren. Unerlässlich für die Parteiorganisationen ist, die Hand über diejenigen halten, die mutig und risikobereit Pionierarbeit leisten, und zugleich jene zu aktivieren, die sich der revolutionierenden Technik gegenüber noch vorsichtig zurückhalten.

Dazu muß der Leiter natürlich zutiefst davon überzeugt sein, daß Mikroelektronik und Robotertechnik die entscheidenden Tempobeschleuniger für un-

sere wirtschaftliche Entwicklung sind, unentbehrliche Mittel, um jenen starken Leistungsanstieg zu sichern, der für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter den neuen Bedingungen harter internationaler Klassenauseinandersetzung erforderlich ist.

Die WPG weist deshalb in ihrer ökonomischen Propaganda nach, daß Roboter neue Wirkprinzipien verkörpern, die es dem Menschen gestatten, seine Produktivität in neuen Größenordnungen zu erhöhen und bisher bestehende Grenzen seiner Arbeit zu überwinden: Sie nehmen ihm monotone, körperlich schwere bzw. gesundheitsschädigende Arbeit ab, vermögen es, auch unter extremen Bedingungen zu produzieren. Mit ihnen entstehen neue Arbeitsinhalte. Insgesamt schaffen sie großen Gewinn für den Menschen, für den Sozialismus.

„Wer die Anforderungen unserer Zeit richtig verstanden hat, setzt sich auch mit der nötigen Energie für die Entwicklung dieser modernen Technik ein.“ Damit gibt Genosse Eberhard Siebdrath eine Erfahrung der Führungstätigkeit seiner Parteiorganisation im VEB Elektromotorenwerke Thurm wieder, die von Dieter Ruddigkeit, stellvertretender Parteisekretär im VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau, bestätigt wird. In seinem Betrieb ging es darum, im eigenen Rationalisierungsmittelbau die erforderliche periphere Technik für den Robotereinsatz in der Trabant-Produktion zu schaffen. Da waren Paßgenauigkeiten von 0,05 Millimetern gefragt, technische Lösungen von einer Präzision, die bisher im Werk noch niemand bewältigt hatte. So gab es anfangs nicht wenig Bedenken, ob das überhaupt zu schaffen sei.

Die Parteiorganisation zeigte, warum es aus politischen und volkswirtschaftlichen Gründen unumgänglich ist, sich dieser Aufgabe zu stellen. Das Werk hatte bereits einen hohen Grad der Mechanisierung und Automatisierung erreicht und in Weltstandsvergleichen festgestellt, daß spürbarer Fortschritt in der Produktivität vor allem über den Einsatz von Robotern zu erreichen ist.

In ihrer Überzeugungsarbeit knüpfte die Parteiorganisation an Erfahrungen an, die schon bei früheren



Von links nach rechts unsere Partner im Gespräch über die politische Führungstätigkeit beim Einsatz von Industrierobotern: die Genossen Dr. Jürgen Blume, Prof. Dr. Erich Päßler, Dr. Heinrich Schmieder, Eberhard Siebdrath, Johannes Morgenroth, Prof. Dr. Gernot Meyer und Dieter Ruddigkeit.

Fotos: Jedlicka